



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Bildnerbuch als Leitfaden für Kunstschulen, Künstler,
geistliche und weltliche Kunstfreunde zur
Wiederauffrischung altchristlicher Legende**

Kreuser, Johann Peter Balthasar

Paderborn, 1863

St. Rochus

urn:nbn:de:bvb:12-bsb10258400-4

zubenannt wird, wurde vom h. Johannes dem Evangelisten getauft, und vom h. Papste Clemens mit Andern nach Frankreich gesandt, um das Evangelium zu verkünden. Bei einer Predigt faßte die Kirche nicht die Menge der Zuhörer, er mußte sie daher außerhalb halten und den Fröschen Schweigen gebieten, welche auch dem Befehle gehorchten. Abgebildet wird der Heilige daher als Bischof, umgeben von Fröschen. Die Fische sollen auch in Prozession mit seiner Leiche gezogen sein, eine Quelle entstand an dem Orte, wo er gebetet, und überhaupt kannte das alte Frankreich über ihn eine Menge Wundersagen.

St. Robert aus England,

ein Mann des Gebetes und wunderbaren Abtödtung aller Sinnlichkeit, baute im J. 1137 sein Kloster, und ordnete es nach der ersten strengen Cistercienserregel. Engel brachten ihm nach der Sage das Almosen an Speisen wieder auf den Tisch, und der heilige Bernard ehrte ihn, den unwürdig Verklagten. Er starb im J. 1159, und der h. Godrik sah seine Seele in Gestalt einer feurigen Kugel durch Engel gen Himmel geführt. Abgebildet wird er in seinem Ordensgewande mit einem (wohl sinnbildlichen) Panzer auf dem (gebändigten) bloßen Leibe.

St. Robert von Molesmes,

erster Abt des Klosters Casa Dei, d. i. Gottes Haus, ebenfalls Cistercienser und ein Mann der Betrachtung, Abtödtung und Weltverachtung. Zu ihm gesellten sich zwei Genossen, und in der Einöde wurde ein Kirchlein erbaut nebst einer Zelle aus Baumästen. Bald erweiterte sich der ärmliche Bau zur stattlichen Stiftung, die von König Heinrich und Papst Leo IX. gefördert unter dem wunderthätigen Abte bald groß wuchs. Er starb im J. 1055, und wird dargestellt als Abt seines Ordens.

St. Rochus,

geboren zu Montpellier 1293, verlor im zwanzigsten Jahre beide Eltern. Seine reichen Einkünfte vertheilte er unter die

Armen, und da er die Güter selbst nicht verkaufen durfte, übergab er die Verwaltung dem Bruder seines Vaters, und entwich als Pilger und Bettler. Auf dem Wege kam er nach Aquapendente in Toskana, wo die Pest herrschte. Gleich widmete er sich im Spitale den Pestkranken. Dieselbe Thätigkeit entwickelte er fast drei Jahre an den Pestkranken zu Rom und an andern Orten. Endlich schien sein Verlangen erfüllt zu werden, ein Opfer für Gott und die Kranken zu werden; denn zu Piacenza wurde er selbst von der Seuche ergriffen. Der Mildthätige blieb nun selbst verlassen, bis ein Edelmann sich seiner annahm, der ihn im Walde fand; denn er hatte die Stadt, welche Ansteckung fürchtete, gezwungen verlassen müssen. Der Edelmann wurde auf den Heiligen aufmerksam durch seinen Hund, der täglich zum Kranken kam, seine Geschwüre leckte, auch ihm Brod brachte. Gesund geworden, pilgerte er in seine Heimath zurück, wo eben Krieg war; aber in seinem eigenen Dorfe wurde er, inzwischen unkenntlich geworden, für einen Spion gehalten, gefangen nach Montpellier gebracht, vom Stadtrichter, dem eigenen Dheim, verurtheilt und eingekerkert. Fünf Jahre blieb er im wüsten Gefängnisse, ohne ein Wort, das ihn gleich hätte rechtfertigen und befreien können. Er dachte an den Heiland und dessen unschuldiges Leiden. Nach seinem Tode im Gefängnisse, 1327, wurde die Sache klar, und seine Mitbürger bestatteten ihn auf das prächtigste. Abgebildet wird er als Pilger, in der Hand den Stab, zur Seite den mildthätigen Hund, der ihm am nackten Fuße oder Knie die Wunde leckt. Wenn hier das Nackte nicht nur geduldet, sondern sogar Vorschrift oder alte Sitte ist, so sieht jeder Verständige leicht, daß bei Pestbeulen die Entblößung eines Gliedes von allem sinnlichen Reize ferne liegt. Der Hund trägt auch zuweilen ein Brod im Maule, und der Heilige deutet mit der Hand auf dem aufgeschürzten Kleide auf die Beinwunde.

St. Rogatian und St. Donatian,

Brüder von vornnehmer Abkunft aus Nantes in der Bretagne, entsagten als Jünglinge unter Diokletian und Maximian dem